



NATIONALPARK
KALKALPEN

Wildnistrail Buchensteig



Nationalpark Wildnistrail Buchensteig

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13

Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at



Wildnistrail Buchenstein





In aller Kürze

Anzenbach – Wilder Graben – Große Klaushütte



Einst nutzten Holzknechte und Almbauern diesen alten Weg ins Reichraminger Hintergebirge. Heute wandern Nationalpark Besucher am „Buchensteig“ und erleben hautnah die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen. Das Besondere entlang des Weges sind die naturnahen Buchenwälder, von denen es in Europa nur noch wenige Reste gibt. Gleich zwei im Nationalpark vorkommende Buchenwaldtypen, mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt, durchquert man bei der Wanderung am Buchensteig.

Der Weg führt in zwei Etappen zunächst in den Wilden Graben und weiter bis zur Großen Klaushütte, die zur Rast einlädt.

- Ausgangspunkt:** Parkplatz Anzenbach, bei Reichraming
Anreise: Von Reichraming fährt man ca. 6 Kilometer bis zum Parkplatz Anzenbach. **Tipp:** Fahrrad- und E-Bike-Verleih in Reichraming
Weglänge: 9,8 km (eine Richtung)
Seehöhe: 390 – 510 Meter
Höhendifferenz: ca. 370 hm
Reine Gehzeit: 3 bis 3 ½ Stunden bis Große Klaushütte, gleiche Zeit für Rückweg
Etappen: Anzenbach bis Wilder Graben ca. 1 Stunde, Wilder Graben bis zur Großen Klaushütte ca. 2 Stunden
Charakteristik: mittelschwere Wanderung, großteils auf Waldsteigen, Weg verläuft teilweise entlang steil abfallender Hänge. Trittsicherheit erforderlich!
Einkehrmöglichkeit: Große Klaushütte, Öffnungszeiten s. Seite 14



In aller Kürze

Varianten für den Rückweg:

- Wildnistrail Buchensteig Große Klaushütte bis Anzenbach, reine Gehzeit ca. 3 bis 3 ½ Stunden
- Alternativ zu Fuß am Hintergebirgs-Radweg auf Schotterstraße, Gehzeit ca. 2 Stunden, 8 km
- Oder Sie kombinieren eine Wanderung am Buchensteig, z.B. die Etappe Wilder Graben – Große Klaushütte, mit einer Radtour am Hintergebirgs-Radweg.
- Kombination mit dem Nationalpark Wanderbus: fährt an Sonntagen von Mitte Juli bis Anfang Oktober. Für ausdauernde Wanderer von der Großen Klaushütte über den Kreuzweg nach Brunnbach (Gehzeit ca. 2 Stunden, Anstieg 1 Stunde, 300 hm) oder entlang des Hintergebirgs-Radweges nach Weißwasser (Gehzeit ca. 2 Stunden, 8 km) – dort Zustiegsstellen für Wanderbus – Fahrt nach Anzenbach bzw. Reichraming. **Anmeldung unbedingt erforderlich!**

Information

Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

Telefon 07254/8414-0. Fahrplan und Zustiegsstellen Wanderbus unter www.kalkalpen.at



Türkenbund-Lilie



Grauspecht



Berg-Flockenblume



Etappe Anzenbach bis Wilder Graben

Reine Gehzeit bis Wilder Graben ca. 1 Stunde

Unmittelbar nach dem Schranken beim Parkplatz Anzenbach beginnt links der Buchensteig in einer Schleife Richtung Hintergebirge. Nach ca. 15 Minuten erreicht man die Hängebrücke über den Reichramingbach. Sie hat eine Spannweite von 37 Metern und wurde 2011 errichtet. Von der Brücke aus genießt man einen herrlichen Blick auf das klare Wasser des Reichramingbaches und die Uferlandschaft.



Mesophiler Buchenwald

Ab der Hängebrücke führt der Weg durch den so genannten „Mesophilen Buchenwald“, der gut mit Wasser versorgt ist. Charakteristisch für diesen Waldtyp sind frische, lehmreiche Böden, die von Bingelkraut, Haselwurz und Waldmeister angezeigt werden. Die dominante Baumart ist die Rot-Buche, die sich hier besonders gut entwickeln kann und bis zu 40 Meter hoch wird. Die Strauchschicht ist meist schwach ausgeprägt. Durch das dichte Blätterdach dringt kaum Sonnenlicht auf den Boden, der meist von einer dicken Schicht rötlichem Buchenlaub bedeckt ist. Lediglich im Frühjahr, vor der Blattentfaltung, sorgen unter anderem Buschwindröschen, Bärlauch oder Leberblümchen für Blütenreichtum.



Haselwurz



Gewöhnliche Schlüsselblume



Neunblatt-Zahnwurz

Alte Buchenwälder sind das Herzstück des Nationalpark Kalkalpen. Ihr Reichtum an Strukturen und Kleinlebensräumen sowie ein hoher Totholz Anteil sind ausschlaggebend für eine große Artenvielfalt. Hier fühlen sich Spechte und Totholzkäfer besonders wohl.



Etappe Anzenbach bis Wilder Graben



Der **Weißrückenspecht** gilt als Urwaldspezialist. Er ist der seltenste Specht Österreichs und die bedeutendste Vogelart im Nationalpark Kalkalpen. Der Weißrückenspecht legt seine Bruthöhle ausschließlich in toten Stämmen von Laubholz, abgestorbenen Wipfeln oder Seitenästen an, manchmal unter einem Zunderschwamm. Seine Hauptnahrung sind Bockkäferlarven.



Der im Bergwald äußerst seltene **Scharlach-Plattkäfer** ist durch seine stark abgeflachte Körperform als dauerhafter Totholz Bewohner bestens für ein Leben in der dünnen Bast-schicht zwischen Holz und Borke angepasst. Diese Urwald-Reliktart wurde im Frühjahr 2010 erstmals im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen. Der leuchtend rote Käfer lebt räuberisch.



Die Buche – Mutter des Waldes

Nicht nur ihre ursprüngliche Verbreitung über beinahe ganz Europa brachte der Rot-Buche diesen Namen ein, sondern auch ihre weit verzweigten Wurzeln, die bis in tiefe Erdschichten eindringen und für Stabilität sorgen. Das Buchenlaub verrottet gut und der so gebildete Humus sorgt für nährstoffreiche Böden. Rot-Buchenwälder gibt es nur in Europa, denn die Rot-Buche ist ein europäischer Endemit. Von Natur aus würden Buchen- und Buchenmischwälder die größte Fläche des europäischen Waldes einnehmen. Siedlungstätigkeit, Landwirtschaft und forstwirtschaftliche Nutzung drängten Buchenwälder allerdings zurück und naturnahe Bestände sind heute selten geworden.



Bemerkenswert: Im Nationalpark Kalkalpen wurde eine Buche mit über 520 Jahren nachgewiesen, sie ist die älteste bekannte Buche im gesamten Alpenraum. Sie ist bereits gewachsen, als Christoph Kolumbus 1492 Amerika entdeckt hat!



Vom Fichtenforst zum Mischwald

Hier entdeckt man Spuren einstiger forstwirtschaftlicher Nutzung. Jahrhundertlang wurde die Fichte zu Lasten anderer Baumarten bevorzugt. Man sieht aber eindrucksvoll, wie Laubgehölze aus der Umgebung in die Baum-schicht einwachsen. Zahlreiche der viel zu dicht stehenden Fichten sterben ab und aus einer Monokultur wird allmählich ein Mischwald.

Ein Stück weiter beschreibt eine Infotafel die beiden Buchenwaldtypen entlang des Weges. Nach einem Felsriegel dreht der Hang nach Süden und das Waldbild ändert sich. An die Stelle des Mesophilen Buchenwaldes tritt der Trockenhang-Buchenwald.



Trockenhang-Buchenwald

Eine Vielzahl an Gräsern säumt nun den Steig. Kennzeichnend für den Trockenhang-Buchenwald sind wärmeliebende Arten, wie Immenblatt, Schwalbenwurz, Efeu oder Immergrüner Seidelbast. Hin und wieder entdeckt man wildwachsende Orchideen, weshalb dieser Waldtyp auch Orchideen-



7

Immenblatt



Breitblatt-Waldvöglein



Rindsauge



Etappe Anzenbach bis Wilder Graben

Buchenwald genannt wird. Zur Rot-Buche gesellen sich andere Laubbölzer, z.B. Echte Mehlbeere und Sträucher, wie Wolliger Schneeball oder Roter Hartriegel. Auch die Rot-Kiefer ist in geringen Anteilen beigemischt.

5

Natürliche Wälder – ganz schön lebendig

Die natürlichen Wälder im Nationalpark Kalkalpen sind ein Mosaik an Keimlingen, Jungpflanzen, kräftigen erwachsenen Bäumen, uralten Riesen und alten vermordernden Stämmen. Diese Wälder sind durch ihre Vielzahl an Kleinstrukturen und ihren natürlichen Totholz Anteil enorm artenreich. Rund ein Drittel aller Waldorganismen ist im Laufe ihrer Entwicklung auf alte und tote Bäume angewiesen! Diese Alters- und Zerfallsphase findet man in Wirtschaftswäldern allerdings kaum, da die Bäume viel früher umgeschnitten werden.



Alte, knorrige Bäume sind eine Welt für sich. Abgestorbene Äste bieten Lebensraum für Totholz bewohnende Insekten und dienen Vögeln bei der Nahrungssuche. Rindenverletzungen ermöglichen es Pilzen, den Baum zu besiedeln. Pilze erschließen das Holz für eine Vielzahl an nachfolgenden Tierarten als Nahrungsquelle. Baumhöhlen werden gerne von Vögeln als Bruthabitat genutzt. Nach jahrzehntelanger Nutzung entsteht am Boden der Höhle so genannter Mulm,

der sich aus zersetztem Holz und Vogelkot zusammensetzt. Auch hier gibt es hochspezialisierte Insekten, die diesen Lebensraum nutzen. Fledermäuse wiederum brauchen abstehende Borke als Unterschlupf. Es wachsen auch sehr viele Moose und Flechten auf alten Bäumen. Aufgrund dieser hohen Strukturvielfalt werden solche Bäume als Habitatbäume bezeichnet. Eine 200jährige Tanne beherbergt beispielsweise über 250 verschiedene Tierarten mit über 2.000 Individuen.



Vielfalt im Nationalpark Kalkalpen

- 15.000 bis 20.000 Tierarten, darunter Luchs, Steinadler, Wanderfalke und Fischotter
- Mehr als 1.500 Schmetterlingsarten, nirgendwo in Österreich gibt es so viele Schmetterlinge
- 1.000 verschiedene Blütenpflanzen, Moose und Farne
- Seltene Käfer, darunter 16 Urwald-Reliktarten, wie beispielsweise der Scharlach-Plattkäfer
- 50 Säugetierarten, 80 Brutvogelarten, 17 Fledermausarten, ursprünglich heimische Bachforelle
- 42 verschiedene wildwachsende Orchideen
- 6 Spechtarten; Urwaldvogelarten, wie Weißrückenspecht, Raufußkauz und Zwergschnäpper gibt es im Nationalpark in besonders hoher Dichte
- 30 Waldtypen, Urwaldreste und naturnahe Buchenwälder
- Längstes natürliches Bachsystem der Ostalpen, über 800 Quellen

Die **Mopsfledermaus** braucht als Lebensraum naturnahe Wälder mit stehendem Totholz, weil sie tagsüber unter der abstehenden Borke schläft. Sie ist sehr kälteresistent und überwintert im Reichraminger Hintergebirge auch in einigen Tunneln der ehemaligen Waldbahn.



6

Vogelparadies Wilder Graben

Der Wilde Graben beeindruckt mit seinen steilen Flanken, tiefen Bacheinschnitten und totholzreichen Laubmischwäldern. Sechs Spechtarten, darunter Weißrückens-, Grau- und Dreizehenspecht, kommen hier in erstaunlicher Dichte vor. Vom großen Angebot der Spechthöhlen profitiert auch der Halsbandschnäpper (Foto siehe nächste Seite oben).



Etappe Anzenbach bis Wilder Graben



In Oberösterreich beschränkt sich das Vorkommen des **Zwergschnäppers** nahezu ausschließlich auf die Nördlichen Kalkalpen. Der kleine, unauffällige Singvogel macht sich durch seinen lauten, glockenhellen Gesang bemerkbar. Er bewohnt Buchen- und Buchenmischwälder und nutzt als Halbhöhlenbrüter

gerne Astausbrüche als Brutplatz. Den Winter verbringt der Langstreckenzieher im fernen Indien!

Wilder Graben einst

Der Wilde Graben war schon früh von einem Weg erschlossen. Dieser führte von Reichraming über den Kohlplatz am Anzenbach, überquerte den Großen Bach und folgte dem Ostabhang des Zöbelbodens. Vom Wilden Graben ging es weiter zur Ebenforstalm oder den Großen Bach



entlang zur Großen Klausen. Um 1780 existierten zwei Klausen im Wilden Graben. Die Wälder wurden früher intensiv für die Reichraminger Hammerwerke genutzt. Die Schlagflächen und Wälder in diesem entlegenen Graben dienten einst sogar als Weiden. 1731 trieben zehn Bauern etwa 40 Stück Vieh auf. (Quelle: Weichenberger, 1995)

Auf einer kleinen Holzbrücke überquert man den Wilden Graben Bach. Nach etwa einer Stunde Gehzeit ist nun die erste Etappe geschafft.



Etappe Wilder Graben bis Große Klaushütte

Reine Gehzeit ab hier bis Große Klaushütte ca. 2 Stunden

Von der Holzbrücke folgt man der Schotterstraße ungefähr 100 Meter bergab, bis zum Einstieg in die nächste Etappe des Buchensteiges, rechts der Straße. Die ersten paar Minuten geht es etwas bergauf, dann verläuft der Weg annähernd auf gleicher Höhe.



Windwurf

Auf einer Geländekante hat ein Sturm im Sommer 2012 zahlreiche mächtige Buchen zu Fall gebracht. Mehr Sonnenlicht dringt nun auf den Waldboden. Das ist die Chance für eine neue, üppige Bodenvegetation mit Brombeere, Himbeere, Waldgeißbart, Brennnessel, Rossminze, Greiskraut, Flockenblume und Alpendost. Im Sommer tummeln sich Schmetterlinge auf der Waldlichtung, denn die Nektarbesucher schätzen das Nahrungsangebot der Hochstauden.



*Der prächtige, aber leider selten gewordene **Alpenbock** zählt zu den größten Käfern im Buchenwald. Er ist eine prioritär zu schützende Art nach der EU-Naturschutzrichtlinie. Der Alpenbock kommt ausschließlich in sonnigen, alten Laubwäldern mit hohem Buchenanteil vor. Der Duft von frisch gebrochenem Buchenholz zieht Männchen und Weibchen magisch an. Unmittelbar nach der Paarung legt das Weibchen ihre Eier in kleine Spalten des frischen Buchen-Totholzes. Erst drei bis fünf Jahre später haben sich die Larven in fertige Käfer verwandelt, wenn sie nicht vorher schon als Brennholz im Ofen gelandet sind.*





Etappe Wilder Graben bis Große Klaushütte

8

Überreste einer Holzseilbahn

Nach ca. 1 Stunde Gehzeit ab dem Wilden Graben führt der Weg auf ein Plateau. Hier findet man einige alte Eisenteile und Betonsockel – Überreste einer Holzseilbahn, die von hier aus bis auf den Ebenforst, Bereich Taborwald, führte.

Diese Bahn wurde in den 1920er Jahren errichtet, nachdem die Holztrift am Ebenforster Bach eingestellt worden war. Das Plateau rund um die Talstation diente als Holzlager. Die Stämme wurden dann am Wasserweg nach Reichraming getriftet.

Bitte achten Sie am Plateau darauf, dass Sie nicht über Eisenteile stolpern, die aus dem Boden ragen!



Es geht nun dem Bach zu, bis man schließlich nach 10 Minuten im Bereich Wasserboden einen Holzsteg erreicht, auf dem man bequem am Ufer entlang wandern kann.

9

Predigtstuhl Quelle

Unterhalb des Holzsteges entspringt auf Höhe des Großen Baches eine typische Karstquelle. Die so genannte Predigtstuhl Quelle wird vom Nationalpark Kalkalpen seit 1993 regelmäßig beprobt. Sie entwässert den Ebenforstbach, der

auf der Ebenforstalm in etwa 1.000 Meter Seehöhe im Bereich des Nationalpark Themenweges „Wollgras, Alm und Wasserschwinde“ in einem Schluckloch verschwindet und dann unterirdisch weiterfließt. Karstquellen zeigen im Jahresverlauf oft nur geringe Temperaturschwankungen. Bei der Predigtstuhl Quelle sind hingegen die Schwankungen zwischen 4 und 12 Grad Celsius durch den Einfluss des





Ebenforstbaches sehr auffällig. Bei Hochwasser ist auch die kleine Höhle oberhalb des Holzsteges wasserführend. Durch die Almwirtschaft ist vor allem in den Sommermonaten eine Keimbelastung gegeben, daher ist die Quelle nicht als Trinkwasser geeignet.

Anschließend quert der Weg über einen zweiten, kürzeren Holzsteg den Kohlersgraben. Hier zweigt der Begsteigersteig Richtung Ebenforstalm ab. Der Buchensteig führt geradeaus weiter, immer in Bachnähe, bis er in eine Schotterstraße einmündet. Bei der Rabenbachbrücke überquert man den Großen Bach und wandert das letzte Stück etwa 15 bis 20 Minuten bachaufwärts auf der Forststraße am Hintergebirgs-Radweg, vorbei an der Großen Klause, bis zur Großen Klauschütte.



Die Große Klause

Über 500 Jahre lang war die Holztrift die einzige Möglichkeit, die gefällten Baumstämme aus den Schluchten des Hintergebirges heraus bis nach Reichraming zu transportieren. In den Bächen wurden meist hölzerne Klausen errichtet, um das Wasser aufzustauen und dann abzulassen. Mit dem so erzeugten künstlichen Hochwasser wurden die Stämme kilometerweit getriftet, bis sie von einem Rechen wieder aufgefangen wurden. Erstmals 1604 als „Mitterwendt Claus“ urkundlich erwähnt, ist die Große Klause die älteste im Hintergebirge. Für die Triftstrecke von 11,6 Kilometer bis zum Schallauer Rechen bei Reichraming brauchte das Holz eine Stunde. Als letzter Rest der Klause ist nur noch die untere Schwelle erhalten, die heute als Geschiebesperre dient. Mit einer Stauhöhe von 8,8 Metern konnte man einen 130.000 m² großen Klaushof (das ist der See





Etappe Wilder Graben bis Große Klaushütte

hinter der Klause) aufstauen, der zirka 255.000 m³ Wasser fasste. Die Kraft des Wassers war gewaltig, wenn beim Schlagen der Klaustore der Wasserschwall die Holzblöcke mit sich riss! 1923 wurde die Holzkastenklause zum letzten Mal neu gebaut, 1937 zum letzten Mal getriftet. Mit dem Bau der Waldbahn konnten die Stämme nun mit der Bahn nach Reichraming transportiert werden. Bis 1971 war die Schmalspurbahn in Betrieb, auf deren Trasse später die Forststraßen gebaut wurden und heute Wanderer und Radfahrer unterwegs sind.

Nach dem Tunnel bei der Großen Klause ist rechts ein kurzer Abstecher zur kleinen Klaushütte möglich. Das Wasser reichte hier bei vollem Klauhof bis knapp unter die Hütte. Einstimmungen im Fels zeugen von der einstigen Klause. Von hier ist man in wenigen Minuten bei der Großen Klaushütte, dem Ziel des Buchensteiges.

Die Große Klaushütte

488 Meter Seehöhe



Die urige Holzknechtshütte wurde 1758 erbaut und diente den Forstarbeitern als Unterkunft. Die Stämme der Blockhütte sind noch zugehackt und nicht gesägt. Die Säge wurde erst im Jahr 1777 verpflichtend eingeführt, bis dahin wurden die Bäume mit der Axt gefällt und bearbeitet. Heute ist die Große Klaushütte ein beliebtes Ausflugsziel am Hintergebirgs-Radweg.

Bewirtschaftet ist die Hütte von 1. Mai bis Mitte Oktober (je nach Witterung) jeweils Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9 bis 19 Uhr. Gruppen bitte um Voranmeldung! Keine Übernachtungsmöglichkeit.

Kontakt

Ilse Zellan, Telefon 0 664/ 453 52 81 (abends)

Email: zellan.i@ennstal-net.at



Nationalpark Besucherzentrum Ennstal



Das Besucherzentrum Ennstal liegt zwischen Reichraming und Großraming, direkt an der Enns. Hier erhalten Sie Auskünfte über den Nationalpark Kalkalpen und das touristische Angebot der Region.

Wir informieren Sie über

- Wander-, Rad- und Reitwege
- Geführte Nationalpark Touren
- Spezielle Erlebnisprogramme für Schulen
- Ausflugstipps in der Nationalpark Region
- Öffnungszeiten der Almen und Hütten



Ausstellung Wunderwelt Waldwildnis

Verlieren Sie die Scheu vor dem wilden Wald und staunen Sie über die Vielfalt, die sich darin verbirgt. Zu sehen sind Luchs, Reh, Dachs und Fuchs, auch die Buschtrommler der Waldwildnis bis zu den kleinsten Insekten im Blattgezwig und unter der Baumrinde.

Waldwerkstatt

Hier können Schüler selbst aktiv werden. Sie erforschen gemeinsam mit Nationalpark Rangern die Bäume der Waldwildnis, geheimnisvolle Holzfresser und verborgene Lebewesen im Waldboden.

Öffnungszeiten Besucherzentrum

Mai bis Oktober, Mo bis So von 9 – 17 Uhr;
November bis April, Mo bis Fr von 9 – 17 Uhr

Information

Besucherzentrum Ennstal
4462 Reichraming, Eisenstraße 75
Telefon +43 (0) 72 54/84 14-0
info-ennstal@kalkalpen.at



Nationalpark Zentrum Molln

Ausstellung *Verborgene Wasser*
A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
+43 (0) 75 84 / 36 51
nationalpark@kalkalpen.at



Besucherzentrum Ennstal

Wunderwelt Waldwildnis & Waldwerkstatt
A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75
+43 (0) 72 54 / 84 14-0
info-ennstal@kalkalpen.at



Panoramaturm Wurbauerkogel

Ausstellung *Faszination Fels*
A-4580 Windischgarsten, Dambach 152
+43 (0) 75 62 / 200 46
panoramaturm@kalkalpen.at



Villa Sonnwend

National Park Lodge
A-4575 Roßbleithen, Mayrwinkl 80
+43 (0) 75 62 / 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at

Hengstpaßhütte

A-4581 Rosenau 60
+43 (0) 664 / 88 43 45 71
info-hengstpass@kalkalpen.at



Dieses Produkt
stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und
kontrollierten Quellen.



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

www.kalkalpen.at www.wildniserleben.at

Impressum Herausgeber Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. Redaktion
Iris Egelseer, Angelika Stückler Fotos Bundesforste Nationalparkbetrieb Kalkalpen,
Egelseer, Kovacs, Marek & Neffe, A. & R. Mayr, Mayrhofer, Mitterhuber, Nationalpark
Kalkalpen, Prüller, Pühringer, Rheinzing, Sonnberger, Steinwendner, Stückler, Theny,
Weigand Kartografie © CARTO.AT/Hafner Topografische Rohdaten © Bundesamt für Eich-
und Vermessungswesen, T2013/101983 Grafik Andreas Mayr Umschlag D.sign Berger-Dietl
Ausgabe 07/13



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

ENERGIEAG
Oberösterreich

Voller Energie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen -
Broschüren](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [Buchensteig](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wildnistrail Buchensteig 1](#)